



MITGLIEDERBRIEF

24. Jahrgang/3. Quartal 2019

160 Jahre nach der Schlacht



25 Solferino-Fahrer auf dem Platz, der vor 160 Jahren, am 24. Juni 1859, heiß umkämpft war.

Hier auf dem Bergplatz in Solferino und um den Platz herum lagen damals – 1859 – Tausende von Verwundeten und Verletzten und schrien, stöhnten oder röchelten nur noch zwischen den toten Soldaten, nachdem sie getroffen zu Boden gesunken waren. Der Genfer Bankkaufmann Henri Dunant schaffte es damals gemeinsam mit der Bevölkerung (tutti fratelli !!! – „Alle sind Brüder“), dass diese

Opfer der Schlacht in Castiglione und Solferino versorgt wurden. Heute – in diesem Jahr am 22. Juni 2019 – trafen sich einige tausend Rotkreuzler und ihre Freunde aus aller Welt, um dieser Tat, die zur Gründung des Roten Kreuzes geführt hat, mit einem Kerzenfackel-Marsch der – fiaccollata – zu gedenken. Wir waren dabei.

 Lesen Sie weiter auf den Seiten 4 bis 5

kurz & knapp notiert ...

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



„Rotes Kreuz und Philatelie“

Die Vielfalt der Rotkreuz-Philatelie wird die neue Ausstellung des Rotkreuz-Muse-

ums zeigen. Zu sehen sein werden nicht „nur“ Briefmarken; auch Plakate und Literatur, Geprägtes und Gedrucktes, Nützliches und Kurioses sollen den Besucher informieren, erfreuen und unterhalten. Die Eröffnung findet am Samstag, 23. November 2019 um 11 Uhr im Ausstellungsfoyer des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V., Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde statt und ist dort bis zum 31. Januar 2020 zu sehen.



Bestens umsorgt in der neuen Tagespflege Luckenwalde

Am 11. Juli ist unsere DRK-Tagespflege in Luckenwalde endlich in Betrieb gegangen. Nach anderthalb Jahren Bauzeit haben bis zu 14 Seniorinnen und Senioren zusammen mit dem fünfköpfigen Team um die Leiterin Carolin Kappert ein modernes und sehr individuelles Domizil gefunden. Die Gäste finden hier Geborgenheit und Unterstützung bei der Gestaltung ihres eigenen Tagesablaufes. Gern können individuelle Schnuppertage vereinbart werden. Außerdem beheimatet das neu errichtete Gebäude neue und moderne Räumlichkeiten für die ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DRK-Hauskrankenpflege.



Digitalfunk Ausbildung im Ortsverband Dahme

Mitglieder der Ortsverbände Dahme und Lu-

ckenwalde lernten an zwei Tagen theoretische und praktische Sachverhalte über digitalen und analogen Funk. Schwerpunkte waren die Vermittlung physikalischer Grundsätze, Navigation, technische Merkmale des Funkens, der Ablauf eines Gesprächs sowie rechtliche Grundlagen. Auch für praktische Übungen fand sich genügend Zeit. Wir danken Lucas von Bemberg für die Bereitstellung der Örtlichkeit und die kulinarische Verpflegung, sowie den Kameraden vom OV Luckenwalde für eine entspannte und herzliche Atmosphäre während der Ausbildung. Ein besonderer Dank gilt dem Referenten Kreisbereitschaftsleiter Detlef Pudlitz, der mit großem Wissen, Sachverstand und Ruhe, den Teilnehmern die Funkgrundlagen vermittelte und mit Beispielen aus der Praxis bereichert hat.



Kooperationsprojekt in Zossen

An insgesamt fünf Tagen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rolls Royce in unserer Wohnstätte HAUS AM ALTEN SCHLOSSPARK Zossen im ehrenamtlichen Arbeits-Einsatz. Tatkräftig unterstützen Sie beim Bau einer Terrasse, beim Palettenmöbelbau für den großen Garten und beim Malern der Wohnbereiche. Bewohner und das Team der Wohnstätte sind begeistert. **Herzlichen Dank!**

Zum Schmunzeln

Kindermund aus der Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Larissa (5 Jahre) sagte trocken zu ihrer Erzieherin: „Ich habe neue Ohren bekommen, mein Arzt hat mich operiert und ich habe geschlafen!“

Die moderne Art Heiratsanträge in der Kneipp Kita FRÜCHTCHEN zu formulieren: **Nora (4 Jahre)** zu **Luis (5 Jahre)**. „Komm...wir gehen ma' heiraten, Luis...“

Bei den Kindern war das Thema „Zukunft“ an einem schönen Tag aktuell. Anne Münzer fragte nach, was die Kinder mal machen möchten, wenn sie groß sind. **Finja (3 Jahre)** schaute Frau Münzer sehr bewundernd an und erwiderte: „Wenn ich mal groß bin, dann werde ich eine Anne!“

Vito (3 Jahre) ist nach dem Urlaub wieder in der Kita. Frau von Trebra fragte: „War dein Urlaub schön, Vito?“ Er erwiderte freudig: „Ja!“ Frau von Trebra: „Wenn du so lachst, wo warst du denn, wo es so schön war?“ Vito antwortete lächelnd und entschieden: „Ich war bei Oma auf'm Arm!“



Liebe Leserinnen und Leser
 liebe Kameradinnen und Kameraden,
 liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

manchmal ist man ja geneigt zu glauben, dass sich nichts bewegt im DRK. Doch dann wird man plötzlich wieder daran erinnert, dass sich alles weiter entwickelt. In diesem Fall sind es eine ganze Reihe von Einrichtungsjubiläen, die zeigen, dass wir nicht stillstehen (Seiten 8 und 9). In Saalow habe ich selber damals einen Bagger steuern dürfen, um den Bauplatz für das schöne neu zu bauende Pflegeheim frei zu räumen. Die alten Holzbaracken, in denen nach dem Zweiten Weltkrieg Menschen auf der Flucht Schutz gefunden hatten, wurden für die Kranken zur Dauerunterbringung. In den siebziger Jahren war daraus ein Krankenpflegeheim erwachsen, eine DDR-Mustereinrichtung für die Versorgung von kranken und altgewordenen Menschen. Diese wurde dann in den achtziger Jahren aber zur Rieseneinrichtung mit in Spitzenzeiten über 1.000 Betten und Bewohnern, bevor es das DRK nach der Wende mit rund 880 belegten Betten und einer Bewohnerschaft vom Kleinkind bis zum hochaltrigen Menschen mit und ohne Behinderung übertragen bekam. Unser Kreisverband hat diese Großeinrichtung

dann entflochten zu gemeindenahen neuen Einrichtungen: das HAUS AM HEIDEFELD in Großbeeren, der HOF GERHARD in Hohengörsdorf, der QUELLENHOF in Jüterbog, die Häuser MITTEN-DRIN und MOZART-STRASSE in Luckenwalde, das Haus LICHTBLICK in Rangsdorf, das HAUS AM ALTEN SCHLOSSPARK in Zossen – und das jetzt Jubiläum feiernde Haus VIS-A-VIS in Trebbin. Und für ältere Menschen kamen dann noch die Pflegeeinrichtungen SAALOWER BERG in der Gemeinde Am Mellensee und das PRIßNITZ-HAUS in Mahlow dazu.

Und wenn wir von der Zeit schreiben, die ins Land geht, dann muss man auch daran erinnern, dass in diesem Jahr – vor 160 Jahren – unser Vereinsgründer, Henri Dunant, am 24. Juni in Solferino ein wüstes Schlachtfeld vorfand, auf dem verletzte, verstümmelte und tote Soldaten herumlagen. Sein Buch *Eine Erinnerung an Solferino* spiegelt das Erlebte wider und bot eine Lösung an, die nach einer internationalen Beratung 1863 zu einem ersten internationalen Abkommen im August 1864 führte: zur 1. Genfer Konvention. Unser Kreisverband hat deshalb auch in diesem Jahr – wie alle zwei Jahre – eine Busreise an diesen Ort der Rotkreuz-Geschichte gemacht (Seiten 4 und 5).

Ihr
 Harald-Albert Swik
 Kreisvorsitzender

Inhalt	Seite
kurz & knapp notiert	2
Grußwort	3
Titelthema:	
Solferino 2019 – ein Reisetagebuch	4
GESTERN HEUTE MORGEN	6
Kita FRÜCHTCHEN wird KNEIPP-Kita	7
Fünf gute Gründe zum Feiern	8
Mit dem Herzen dabei	10
Grundsatz Universalität	11
FUN-Sport-Tag in Zossen	11
Spannende Tage am Huschtesee	12
Unser Tag im Kletterwald	13
Das Jugendrotkreuz unterwegs	13
Katastrophenschutzsätze 2019	14
Historisches Fenster	15
Ansprechpartner	16

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [has]

Redaktionsmitglieder:

Harald-Albert Swik [has], Ailine Lehmann [al], Anja Thoß [at], Elisa Kaletta [ek], Simone Klawonn [sk], Jeannette Sroka [jsr], Jan Spitalsky [jsp], Katrin Tschirner [kt], Holm Ullrich [hu]

Gastautoren:

HavelComConcept [hcc], Prof. Dr. Rainer Schlösser, [rs], Susanne Pohl [sp], Fiona Meyer [fm], Chiara Girató Schumann [cgs], Carola Wildau [cw], Richard Wilke [rw]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands (S. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14), OV Dahme/Mark (S.2), Ines Glöckner (S. 3), Susanne Pohl (S. 4,5), OV Königs Wusterhausen (S. 12), JRK (S. 13), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 15)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
 Redaktion Mitgliederbrief
 Neue Parkstraße 18
 14943 Luckenwalde

Telefon: 03371 62 57-0

E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.

Gender-Erklärung: Im Text wird überwiegend die grammatikalisch männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.

Ein Blick zurück schärft den Blick auf die Gegenwart Solferino 2019 – ein Reisetagebuch in Auszügen



Die 45 Teilnehmer kamen aus DRK-Verbänden von Hamburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Die meisten sind ehren- oder hauptamtlich beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) tätig. Die es nicht sind, wurden gnadenlos mitgerissen in den Rotkreuz-Strudel (und hatten offensichtlich auch ihren Spaß) – beruflich und regional eine bunt gewürfelte Truppe. Viele von uns waren nicht zum ersten Mal dabei, denn wer einmal so eine vom Museumskreis des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. initiierte und vom Leiter des Museumskreises Prof. Rainer Schlösser (vom 20. bis zum 30. Juni 2019) organisierte Reise mitgemacht hat, kommt gern wieder mit.

Donnerstag, 20.6.19

Start in Luckenwalde. Erste Station ist das Rotkreuz-Museum in Nürnberg. Auf drei Etagen sind unzählige „Reliquien“ von den Anfängen der Rotkreuz-Bewegung bis zur Gegenwart zu bestaunen.

Sonnabend, 22.6.19



Heute geht es in das Rotkreuz-Museum in **Castiglione**. Rotkreuzler aus vielen Ländern stürmen das Haus, die Ausstellungen und den Rotkreuz-Shop. Dann geht es in das Rotkreuz-Camp, in dem Tausende Rotkreuzler aus allen Erdtei-

len angereist sind. Hier gibt es (nach einem langen Parcours über bürokratische Hürden) die Fackeln für die **Fiaccolata (den Fackelzug)** heute Abend. Trotz sichtbarer und sehr umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen ist die Stimmung ausgelassen. Endlich geht es nach Solferino. Die Stadt ist wie jedes Jahr an diesem Tag reichlich mit Rotem Kreuz geschmückt,



auf fast jedem Balkon eine Rotkreuz-Fahne, Wimpel, Blumen oder italienische und Rotkreuz-Kokarden ... Man spürt überall, wie stolz die Menschen sind auf die Rolle ihrer Stadt bei den italienischen Unabhängigkeitskriegen und dem Entstehen des Roten Kreuzes. Es herrscht Volksfeststimmung. Doch im Beinhaus erschauern wir angesichts der vielen Totenschädel und Knochen der um Solferino Gefallenen, die hier aufbewahrt werden. Schließlich geht es zur Festung. Hier soll die traditionelle Fiaccolata, der Fackelzug von Rotkreuzlern vieler Länder von Asien bis Afrika, starten.



Zum Gedenken an die Opfer der Schlacht von Solferino am 24. Juni 1859 werden wir rund zwölf Kilometer nach Castiglione laufen. Die Erwartung steigt. Alles scharrt mit den Hufen. Endlich werden die Fackeln angezündet und der Zug setzt sich langsam in Bewegung. Im Sonnenuntergang laufen wir durch das Festungstor. Ein Menschenstrom bewegt sich durch Solferino. Es wird dunkel. Die Stimmung ist unglaublich. Es wird gesungen und getanzt oder auch schweigend und andächtig mitgelaufen. Viele Einwohner stehen vor ihren Türen, auf den Balkonen oder winken uns aus den

Fenstern zu. Immer mehr Rotkreuzler reihen sich ein. Durch das Tal nach Castiglione kriecht ein unendlich langer, leuchtender Wurm – ein Anblick, der keinen kalt lässt!

Sonntag, 23.6.19

Es geht ins nahe gelegene **San Martino**, wo im Juni 1859 ebenfalls gekämpft worden ist. Jedes Jahr finden hier um den 23. Juni herum Festspiele statt, mit denen der beiden Schlachten gedacht werden soll. Ein Feldlager wird mit vielen Utensilien aus diesen Zeiten errichtet, Reiterspiele veranstaltet und an dem Bühnenprogramm beteiligen sich nicht nur Künstler, auch Schulen sind dabei mit Musikstücken und Marionettenspiel. Auf den einstigen Schlachtfeldern wächst heute Wein.

Montag, 24.6.19

Ein Tag in der heißen Stadt **Mailand**. Im Zentrum ist alles sehr prunkvoll und pompös. Jede große Modemarke hat hier ihren Flagshipstore. Dagegen sieht die Mailänder Scala geradezu schmächtig aus. Mein ganz persönliche Highlight: Das Leonardo-da-Vinci-Museum. Hier sind Modelle seiner Erfindungen nachgebaut, so dass man sich vorstellen kann, was für ein Visionär er war. Unbedingt sehenswert.

Dienstag, 25.6.19

Es sind 34 Grad. Wir fahren zur Kirche Santa Maria delle Grazie, um das „Abendmahl“ von Leonardo da Vinci zu besichtigen. Die Sicherheitsvorkehrungen sind sehr gründlich. Für jeweils eine Viertelstunde pro (angemeldete) Gruppe werden wir bis vor das riesige Wandgemälde geschleust und versinken in Andacht ... Es zu fotografieren ist nicht erlaubt.

Mittwoch, 26.6.19



Am Vormittag geht es nach **Genf** zum **UNHCR**: Ein Vortrag einer weitgereisten Mitarbeiterin im Besucherpavillon. Die **Zahlen über die Flüchtlingsbewegungen der Gegenwart** spre-

chen Bände und lösen so manchen AHA-Effekt aus. Danach geht es in die **Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften**.

Donnerstag, 27.6.19

Heute geht es in das **Internationale Komitee vom Roten Kreuz**, dem „heiligen Gral“ der Bewegung. Bei dem hervorragenden Vortrag von Jürg Kesselring, Mitglied des Komitees,

vergessen wir die Hitze in der Umgebung. Er verbindet auf sehr philosophische, aber auch praktische und anschauliche Weise seine Erfahrungen als Neurologe mit denen als Rotkreuz-Komitee-Mitglied. Er beginnt mit dem Begriff Neuroplastizität, der Fähigkeit des Gehirns sich an Veränderungen anzupassen und damit, wie wichtig es ist, sich als Arzt und als Rotes Kreuz auf das zu konzentrieren, was machbar ist. „Hören Sie nie auf, das Mögliche zu tun, weil nicht alles möglich ist“, appelliert er. Wir bekommen eine Gänsehaut bei seinen Erklärungen, wie etwa: „Es wird leichter, mit den eigenen Schwächen fertig zu werden, wenn man etwas für andere tut!“ Danach versuchen zwei sehr junge Juristinnen des IKRK, uns das Humanitäre Völkerrecht zu erklären. Ich begreife wieder einmal, wie oft die (zwar wichtige) Theorie nichts mit gängiger Praxis zu tun hat. Zitat: „Kaum eine internationale Institution entgeht der Realität von politischen Interessen (!?!).“ Wie hatte Jürg Kesselring gesagt: „Hören Sie nie auf...“ Nachdem wir alle aus der gedanklichen Versenkung wiederaufgetaucht sind, geht es in das Rotkreuz-Museum.

Gleich am Eingang sträubt sich das Nackenhaar angesichts der verummten, grauen Menschengruppe, die hier steht. Das Museum ist nach seiner Neugestaltung vor einigen Jahren deutlich konzentrierter, moderner und noch ansprechender auch für nicht Rotkreuz-Kenner geworden. Wir haben viel zu wenig Zeit für den Rundgang. Es werden Einzelschicksale in Video-Interviews dargestellt, die einem Schauer über den Rücken jagen und deutlich machen, wie wichtig das Rote Kreuz ist.



Sonabend, 30.6.19



Henry Dunant, **Zürich**, unsere letzte Rotkreuzstation. Wir erfahren: Er wollte eigentlich „wie ein Hund“, also sehr bescheiden begraben sein. Aber die Züricher haben das nicht ausgehalten und so musste dieses, etwas pathetische Grab her. Vor der Figur des Samariters, der einem Bedürftigen hilft, macht sich so jeder seine Gedanken, wohl auch über die Tage, die hinter uns liegen. Ein Blick zurück schärft den Blick auf die Gegenwart und die Zukunft. Übrigens liegt hier auch August Bebel begraben – noch einer, der es gut meinte mit den Menschen. [sp]



GESTERN HEUTE MORGEN

Ein Fachtag mit Workshop
zum Thema Inklusion



GESTERN – HEUTE – MORGEN: unter diesem Motto hatte der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. am 31. August zu einem Fachtag zum Thema Inklusion geladen. Für Thomas Gottschall, den Abteilungsleiter Inklusion und Vielfalt, ein „außerordentlich wichtiger“ Termin, wie er betont. Denn: „Mit diesem Fachtag zeigen wir nach innen, dass uns die Belange der Menschen mit Behinderungen und ihre Entwicklung wichtig sind. Das ist ein Teil unserer Wertschätzung.“ Gleichzeitig gebe man nach außen Signale an die Gesellschaft: „Wir erzeugen die nötige Reibung und setzen wichtige Signale, damit die Belange von Menschen mit Behinderungen sichtbar werden“, so Thomas Gottschall.

Der Kreisverband hält acht stationäre Angebote für Menschen mit Behinderungen vor. Hinzu kommen sieben betreute Wohngruppen und weitere ambulante Angebote in der Trägerschaft des DRK. Thomas Gottschall zufolge werden mit diesen Angeboten etwa 500 Menschen mit Behinderungen er-

reicht. Mehr als 200 Bewohner der Einrichtungen, Mitarbeiter des DRK und Ehrenamtler sowie Gäste waren zum Fachtag in Sperenberg geladen. Anders als bei der Vorgängerveranstaltung waren auch externe Referenten und Gäste dabei. Denn genau das sei gelebte Inklusion, erklärt Jan Spitalsky, Mit-Vorsitzender im DRK-Kreisverband. Es gehe darum, sich nach außen zu öffnen und die Gesellschaft „da draußen“ zu sensibilisieren. Jan Spitalsky war bis Ende Juni der Leiter der Abteilung Behindertenhilfe und Flüchtlingsarbeit. Jetzt – mit neuer Besetzung dieser Position durch Thomas Gottschall – heißt die Abteilung „Inklusion und Vielfalt“. Die Zeiten ändern sich und auch die Begriffe werden zeitgemäßer. Ein Zeichen für den Wechsel von GESTERN zu HEUTE.

Jan Spitalsky erinnert daran, dass vor

genau 15 Jahren vom Kreisverband die letzte der damals üblichen Betreuungsstätten für Menschen mit Behinderungen auf dem Saalower Berg geschlossen wurde. „Die Lebensbedingungen waren aus heutiger Sicht nicht das, was wir uns unter Inklusion vorstellen“, blickt Jan Spitalsky zurück. Die Erlebnisse der Bewohner und ihre Entwicklung waren ebenfalls Thema auf dem Fachtag. Letzterer soll eine regelmäßige Veranstaltung werden, die auch Gelegenheit bietet, Aktuelles zu diskutieren. Zum Beispiel das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Men-





schen mit Behinderungen, kurz: das Bundesteilhabegesetz, dessen 3. Stufe im Jahr 2020 in Kraft treten wird. Neben der Stärkung der individuellen Teilhabe wird es Änderungen bei den Zuständigkeiten der Leistungsträger geben, die dem neuen Abteilungsleiter Thomas Gottschall und seinen Kollegen einen erheblichen organisatorischen und bürokratischen Mehraufwand bescheren. Künftig werden die Kosten für existenzsichernde Leistungen wie Unterkunft und Verpflegung strikt getrennt von den Aufwendungen für Fachleistungen. Für den ersten Bereich sind die Grundsicherungsträger zuständig, für den zweiten sind es die Eingliederungshilfeträger. „Wir müssen deshalb

unsere bestehenden Verträge anpassen“, erklärt Thomas Gottschall. Und in den Fällen, in denen es nötig ist, müssen Menschen mit Behinderungen dabei unterstützt werden, dieses neue System zu verstehen. Au-

ßerdem sieht das Gesetz vor, Menschen mit Behinderungen durch höhere Vermögensschonbeträge finanziell zu entlasten. Thomas Gottschall kritisiert allerdings, dass davon die Wenigsten profitieren können. Der Grund: Die meisten Menschen mit Behinderung in den Wohnstätten des DRK-Kreisverbands sind auf Grundsicherungsleistungen angewiesen, da sie auf keine durchgehende Beschäftigung zurückblicken können. Und genau bei der Grundsicherung würden sich die Freibeträge nicht in ausreichendem

Maße ändern, so Thomas Gottschall. Der 33-Jährige strebt eine gute Kommunikation mit Vertretern des Landes und den Kommunen, mit Leistungserbringern und Sozialämtern an. „Wir müssen gemeinsam über die Umsetzung des Gesetzes in Brandenburg und die Verbesserung der Teilhabechancen aller Menschen mit Behinderungen sprechen“, betont er. Für Thomas Gottschall fängt Inklusion bei jedem Einzelnen an. „Alle Menschen müssen sich die Frage stellen: „Wie kann ich Menschen mit Behinderungen in dem, was sie tun, unterstützen?“ Nur so kann echte Teilhabe gelingen. Das ist der Wechsel vom HEUTE zum MORGEN. [hcc]



Kita FRÜCHTCHEN in Siethen wird KNEIPP-Kita



Am 20. Juni 2019 war es endlich soweit: Unsere Kita FRÜCHTCHEN wurde vom KNEIPP-Bund e.V. offiziell als KNEIPP-Kita zertifiziert. Seit der Eröffnung der Kita im September 2015 hat sich das Team um die Einrichtungsleiterin Ines Schnecke in der Kita FRÜCHTCHEN auf diesen Tag vorbe-

reitet. Sie haben an Schulungen teilgenommen, haben sich gemeinsam mit den ca. 40 Kindern der Kita mit dem KNEIPP'schen ganzheitlichen Gesundheitskonzept für Körper, Geist und Seele auseinandergesetzt und danach ihren Alltag gestaltet. Neben der feierlichen Verleihung des Gütesiegels – dem Wassertropfen – als offizieller Bestätigung eines erfolgreich durchlaufenden Audits, wird dieser Anlass auch mit einem großen Fest gefeiert: Am Freitag, den 21. Juli 2019, trafen sich

die Kinder und ihre Familien, Angehörige sowie Kolleginnen und Kollegen und zahlreiche Gäste gemeinsam zum großen Kita-Fest, um ihre Zusammengehörigkeit und die Freude über die erfolgreiche Anerkennung als KNEIPP-Kita miteinander zu teilen. Damit hat der DRK-Kreisverband nun drei Kitas mit KNEIPP-Konzept: die DRK-Kita LÖWENZAHN in Großbeeren, die DRK-Kita WALDKOBOLDE in Waldrehna und die DRK-Kita FRÜCHTCHEN in Siethen. [kt]

Fünf gute Gründe zum Feiern

DRK-Einrichtungen des Kreisverbands feierten 15- bzw. 20jähriges Bestehen

Im Zuge der Schließung der Großeinrichtung Saalow vor 15 Jahren entstanden moderne, dezentral gelegene Einrichtungen. In diesem Jahr feiern viele von ihnen gemeinsam mit Bewohnern und Mitarbeitern – oft sogar noch Mitarbeitern der ersten Stunde – „runde“ Jubiläen. So z.B. die **DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung GRAF VON BÜLOW in Großbeeren**. Vor 15 Jahren bezogen die ersten Seniorinnen und Senioren die damals neu gebaute Einrichtung. Das moderne und speziell an den Bedürfnissen älterer Menschen ausgerichtete Haus bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern ein schönes Zuhause in Gemeinschaft. Ebenfalls vor 15 Jahren bezogen 65 Bewohnerinnen und Bewohner die **Seniorenbetreuungseinrichtung SAALOWER BERG**. Heute bietet das

Haus neben der stationären Pflege zusätzlich auch Tagespflege und Kurzzeitpflege an. Die Einrichtung kann auch ohne Voranmeldung jederzeit besichtigt werden. Die **Villa Paletti in Luckenwalde** steht heute für eine Vielzahl von Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen. Von der Familiengründung bis zum herausfordernden Alltag in der Familie finden sie hier Beratungs- Unterstützungs- und Freizeitangebote. Unsere **Wohnstätte für Menschen mit Behinderung VIS-A-VIS in Trebbin** wurde ebenfalls vor 15 Jahren neu errichtet. 36 Bewohnerinnen und Bewohner mit Behinderung bezogen damals ihr neues Domizil. Heute bietet das Haus neben familiären Wohnbereichen ebenso eine Pflegeabteilung. Hier werden Menschen betreut, die durch ihre geistige und körperliche Behin-

DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung SAALOWER BERG in Saalow

10. August 2019

15jähriges Bestehen

Beim großen Sommer- und Familienfest gab es Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, Grillwurst und kühle Getränke. Die Besucher konnten gemeinsam mit den Bewohnern einen schönen Nachmittag verbringen. Für musikalische Unterhaltung an diesem Tag sorgten ein Spielmannszug, ein Chor und eine Tanzgruppe aus der Region.



DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung GRAF VON BÜLOW in Großbeeren

15. August 2019

15jähriges Bestehen

Beim Jubiläumsfest mit Kaffee und Kuchen für Besucher und Bewohner verbrachte man gemeinsam einen schönen Nachmittag. Gleichzeitig bot das Feste einen schönen Rahmen, Mitarbeitern und zu danken und Auszeichnungen zu überreichen.



derung einen deutlich erhöhten pflegerischen (medizinischen) Betreuungsbedarf haben. In der **Betreuten Wohngemeinschaft Ludwigsfelde** wohnen Frauen und Männer mit einer geistigen Behinderung und/oder körperlichen Beeinträchtigung zusammen und in familiärer Atmosphäre, mitten im Zentrum der Stadt Ludwigsfelde. Jeder Bewohner verfügt über ein Einzelzimmer, das er sich individuell nach seinen eigenen Vorstellungen einrichten und gestalten kann.

Das Highlight des Tages war die Zaubershow der Zaubertherapeutin Silvia Bamberg und ihrem Partner Jonah. Mit Hüpfburg, Tischtennisplatte, Yoga-schnupperkurs, Grillwurst und Salat wurde für alle Altersgruppen etwas geboten.

DRK-Einrichtung VILLA PALETTI in Luckenwalde

17. August 2019

15jähriges Bestehen



DRK-Wohnstätte für Menschen mit Behinderung VIS-A-VIS in Trebbin

17. August 2019

15jähriges Bestehen

Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, Grillwurst und kühlen Getränken haben die Besucher gemeinsam mit den Bewohnern einen schönen Nachmittag verbracht. Eine Foto-Ausstellung entführte die Betrachter in vergangene Jahre und ermöglicht ihnen auch, einen Eindruck vom Alltag der Frauen und Männer GESTERN und HEUTE zu erhalten.



Betreute Wohngemeinschaft Ludwigsfelde

30. August 2019

20jähriges Bestehen

Zum Jubiläum hatten die Bewohnerinnen und Bewohner ein kleines Kulturprogramm vorbereitet und es gab Kaffee, Kuchen, belegte Brötchen und Würstchen vom Grill auf der großen Terrasse.



Mit dem Herzen dabei

Nick Köhler und Niklas Marg erhielten die Ehrenmedaille in Bronze

Ihren großen Ehrentag haben Nick Köhler und Niklas Marg im ersten Anlauf verpasst. Im Juni sollten die beiden Mitglieder des DRK-Ortsverbandes (OV) Jüterbog die Ehrenmedaille des DRK-Kreisverbandes in Bronze bekommen. Doch ein Einsatz kam dazwischen. Nick Köhler und Niklas Marg wurden zur sanitätsdienstlichen Absicherung beim Kampf gegen den Großbrand in Frankenförde gebraucht. „Wenn was passiert, bin ich da, um sofort zu helfen“, sagt Nick Köhler. Mit seinen 19 Jahren ist er ein erfahrener Helfer. Schließlich ist der Jüterboger schon im Alter von sieben Jahren in die Wasserwachtjugend als JRK-Mitglied eingetreten. Er sei schon immer eine Wasserratte gewesen, erzählt er. In den Sommermonaten war er als Kind Dauergast im Freibad und hat mit Interesse die Arbeit der Wasserwacht beobachtet – um dann seiner Mutter mitzuteilen: „Das will ich auch machen.“ Heute ist Nick Köhler ehrenamtlicher Rettungsschwimmer und Sanitäter. Er ist Mitglied der medizinischen Einsatztruppe MTF 17 des Landkreises Teltow-Fläming sowie des Behandlungsplatzes BHP 25 vom DRK-Kreisverband, über den bei Großschadenslagen 25 Personen in einer Stunde behandelt werden können. Und er macht eine Ausbildung zum Motorrettungsboot-Führer. Jeden Freitag trainiert er mit den Kameraden der Wasserwacht. „Im Ernstfall muss alles klappen und wir müssen als Team zusammenarbeiten“, erklärt Nick Köhler, der gerade seine Lehre zum Landwirt abschließt.

Medizinisch zu helfen, „macht unheimlich Spaß. Und wenn auch noch das Team passt, gibt es nichts Besseres“,



Niklas Marg

schwärmt Niklas Marg. Er ist seit 2013 bei der Wasserwacht im OV Jüterbog dabei. Ein Jahr später übernahm er schon die ehrenamtliche Leitung der Wasserwacht Jüterbog – im Alter von 17 Jahren. Er habe „Interesse am Helfen“, sagt Niklas Marg. Das bestimmt zum großen Teil sein Leben. Als Abiturient wollte er sich neben der Schule engagieren und kam so zur Wasserwacht. Er machte seinen Rettungsschwimmer, seinen Sanitätshelfer und Rettungssanitäter. Er ist wie Nick Köhler Mitglied der MTF 17 und der Schnellen Einsatz-Einheit BHP 25. Niklas Marg macht die medizinische Hilfe sogar zu seinem Beruf. Der 22-Jährige aus Niedergörsdorf steht kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung zum Notfallsanitäter mit Staatsexamen.



Nick Köhler

„Ehrenamtliche Arbeit ist etwas, das in der heutigen Gesellschaft angesehen ist“, betont Niklas Marg. Die Auszeichnung mit der Ehrenmedaille in Bronze ist eine besondere öffentliche Würdigung für das langjährige Engagement von Niklas Marg und Nick Köhler. Und ein neuer Termin für die Verleihung der Medaillen ist auch schon gefunden. [hcc]

DIE GRUNDSÄTZE DES ROTEN KREUZES



7. Universalität

„Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.“



Nicht alle sind sich einig, was ein Staat ist. Wenn wir aber davon ausgehen, dass es auf der Welt rund 200 Staaten gibt, in denen momentan 191 Hilfsgesellschaften arbeiten, die der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung angehören, dann lässt sich erkennen, dass die Bewegung ihren siebten und letzten Grundsatz erfüllt und tatsächlich „weltumfassend“ ist. Und wenn neue Staaten ihre Unabhängigkeit ausrufen, gehört die Errichtung einer nationalen Rotkreuz- oder Rothalbmondbewegung früher wie heute meistens zu den allerersten Vorhaben.



Allen diesen 191 Gesellschaften gesteht der Grundsatz der Universalität gleiche Rechte zu. Diese Gleichheit äußert sich nicht zuletzt darin, dass bei den Abstimmungen über Angelegenheiten der Gesamtbewegung, z.B. bei den alle paar Jahre stattfindenden internationalen Rotkreuz-Konferenzen, jede Gesellschaft unabhängig von ihrer Größe über eine Stimme verfügt: das Russische Rote Kreuz ebenso wie das Rote Kreuz von San Marino.



Die Pflicht, einander zu helfen, wird nur durch den Umstand eingeschränkt, dass sie erst dann eintritt, wenn eine nationale Gesellschaft in einer Notsituation um solche Hilfe bittet. Das kann im Katastrophenfall geschehen, dann koordiniert nach einem erfolgten Hilferuf die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegungen in Genf die Hilfsangebote und -möglichkeiten der anderen Gesellschaften. Das kann aber auch bei anderen außergewöhnlichen Ereignissen geschehen. Als zum Beispiel das Deutsche Rote Kreuz, das aktuell Aufgaben im Rahmen der Flüchtlingshilfe erfüllt, vor einiger Zeit dringend Feldbetten benötigte, erhielt es diese in großer Zahl vom Amerikanischen und Kanadischen Roten Kreuz, war dieses Mal also Nutznießer der gegenseitigen Hilfe.

[rs]



In Zeiten von Internet, Spielekonsolen und Handys ziehen viele Jugendliche die Bequemlichkeit dem Spielen an frischer Luft vor. Dass es auch andere tolle und actionreiche Alternativen gibt, dass Freunde treffen und ge-

FUN-SPORT-TAG in Zossen

meinsam Zeit verbringen genauso cool sein können, erlebten die rund 170 jungen Besucherinnen und Besucher beim diesjährigen FUN-SPORT-TAG im und am Jugendzentrum Zossen. Eröffnet durch einen Jugendlichen mit einer selbst geschriebenen Ansprache, organisierten die Jugendlichen auch die musikalische Unterhaltung selbst: ein DJ-Team – zwei Jugendliche aus dem Jugendzentrum Zossen – legte auf und sorgte für den richtigen Beat. Angebote wie Straßen-

fußball, Bungee-Trampolin, Kegelbahn, Hüpfburg, Torschusswand, Bubble-Soccer oder Bogenschießen waren heiß begehrt. Der Kreativität waren beim Buttons gestalten, im Fotostudio oder beim Kinderschminken keine Grenzen gesetzt. Die Sozialpädagogen aus dem Raum Zossen, Mellensee, Rangsdorf, Baruth, Mahlow und Großmachnow freuen sich nun schon das neunte Mal, allen Heranwachsenden dieses Vergnügen geballt an einem Tag bieten können. [kt]

Spannende Tage am Huschtesee

JRK-Sommercamp erlebt seine 46. Auflage

„Hier lerne ich jeden Tag was Neues, ich habe Spaß und ich treffe Freunde wieder, die ich lange nicht gesehen habe“, erzählt Ashley Jung. Die 12-Jährige aus Trebbin ist zum dritten Mal beim Sommercamp vom Jugendrotkreuz (JRK) Königs Wusterhausen dabei. Zwei Wochen Spaß und Action unter freiem Himmel – Ashley Jung ist begeistert: „Das ist alles sehr spannend.“

Das JRK-Sommercamp, das im Juli am Huschtesee auf dem Gelände der Kinder-, Jugend- und Familiennäherholung Prioros gGmbH stattfand, ist bereits das 46. seiner Art. Was in den 1970er Jahren als DRK-Spezialistenlager begann, ist heute ein großer Ferienspaß nicht nur für Kinder von DRK-Mitgliedern. Viele interessierte Familien melden ihre Kinder für das Camp an. „Meist sind die 50 bis 60 Plätze, die wir anbieten, schon im Januar ausgebucht“, sagt Stefan Gehrke, Vorsitzender des

DRK-Ortsverbands (OV) Königs Wusterhausen. Mit Spiel, Sport, Tagesausflug, Theaterspiel und Disko kommen die Kinder auf ihre Kosten. Auf spielerische Art sollen sie auch lernen, wie wichtig es ist, einander zu helfen. „Wir wollen die Kinder für das Rote Kreuz begeistern“, betont Stefan Gehrke. Das passiert nicht zuletzt mit dem obligatorischen „Tag des Helfers“, zu dem die Tauchergruppe des DRK-Kreisverbands sowie die DRK-Motorradstaffel, die Feuerwehr Zeesen, die Johanniter und der ASB kamen. Ein großes Aufgebot. Mit einem Lächeln erzählt Stefan Gehrke, dass an dem Tag 130 Portionen Nudeln mit Tomatensoße von der Verpflegungskomponente des OV Königs Wusterhausen gekocht wurden.

„Wir sind alle gern hier“, betont Stefan Gehrke. Das „Wir“

sind zahlreiche Ehrenamtler, die ihre Freizeit und einen Teil ihres Urlaubs in das Sommercamp investieren. So wie Tina Heimer, die unbezahlten Urlaub nimmt. Die 42-Jährige ist so etwas wie „die Mama im Camp“. Sie kümmert sich um die Gruppe der kleinen Mädchen und gemeinsam mit dem Leiter des Camps, Sven Schneider, koordiniert sie die Zelt-

planung: Welche Altersstufen können in welche Zelte? Gibt es genügend Gruppenleiter? „Das ist alles ein bisschen tricky“, erzählt sie, „aber bisher ist die Rechnung noch immer aufgegangen“. „Am Ende machen wir das alles für die Kinder“, betont Camp-Leiter Sven Schneider. Sie sollen sich wohlfühlen. Schneider war als Zehnjähriger das erste Mal in dem Camp. Später war er dann als Gruppenleiter dabei. Heute ist er 41 Jahre alt, leitet das Camp und sein Sohn ist nun einer der Gruppenleiter. Für das Sommercamp können sich Kinder im Alter



von 7 bis 15 Jahren anmelden. Die Älteren unter ihnen werden schon angesprochen, ob sie nicht im nächsten Jahr als Hilfsbetreuer mitmachen wollen.

Jordan Mann ist mit seinen 12 Jahren noch etwas zu jung, um das Erbe der Gruppenleiter anzutreten. Aber dass er im nächsten Jahr wiederkommt, steht für den Stahnsdorfer schon jetzt fest. Die Fahrzeugflotte, die zum Tag des Helfers aufgefahren wurde, hat ihn sehr beeindruckt: „Technik interessiert mich sehr.“ Was bei anderen vielleicht ein vergänglicher Kindheitswunsch ist, meint Jordan absolut ernst: Er möchte Feuerwehrmann werden. Er engagiert sich bereits für die Feuerwehr und hat „viel über Erste Hilfe gelernt“. Mit 16 will Jordan in die Freiwillige Feuerwehr und nach dem Abi soll es die Berufsfeuerwehr werden. [hcc]

Unser Tag im Kletterwald

Autorin: Chiara Girató Schumann (13 J.)
Jugendrotkreuz und Schulsanitätsdienst



Unsere Schulsanitätsgruppe Trebbin vom Ortsverband Zossen, wurde bei der Kreisdelegiertenkonferenz des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. für unsere guten Leistungen bei Wettbewerben mit einem Gutschein für den Kletterpark in Potsdam ausgezeichnet.

Am 30. Juli 2019 war es endlich soweit, wir machten uns mit unserem Begleiter, Christian K., auf den Weg nach Potsdam. Wir waren jedoch so früh vor Ort, dass wir noch warten mussten. Endlich öffnete sich das Tor und die Mitarbeiter des Parks erklär-

ten uns die Sicherheitsregeln und was auch weiterhin beim Klettern zu beachten ist. Danach verteilten wir uns auf leichtere und etwas schwierigere Parcours. Unterwegs war es stellenweise schon ganz schön knifflig, die Hindernisse zu überwinden, aber gemeinsam schafften wir es super. Unser Highlight war die Seilrutsche, hierauf haben wir uns am meisten gefreut. So rutschte einer nach dem anderen hinunter und alle kamen heil und mit guter Laune auf der anderen Seite an. Unten angekommen freuten wir uns schon riesig aufs Burger

essen, was wir dann auch taten. Schließlich hatten wir es uns nach drei anstrengenden Stunden im Kletterpark verdient. Da der Tag noch lange nicht zu Ende war, entschieden wir uns noch für eine Tretbootfahrt an der Freundschaftsinsel. Nach diesem lustigen, jedoch anstrengenden Tag, kehrten wir mit vielen tollen Eindrücken fröhlich nach Trebbin zurück. Wir möchten uns auf diesem Weg für die Gutscheine vom JRK recht herzlich bedanken. Ebenso für die Einladung unseres Ortsverbands ins „Bürgerbüro“ und für die Tretbootfahrt.

12. KidsCamp in Bollmannsruh

Das Jugendrotkreuz ist unterwegs

Vom 14. bis 16. Juni fand das diesjährige KidsCamp in Bollmannsruh statt. Natürlich waren auch Jugendrotkreuzgruppen aus unserem Kreisverband mit dabei – insgesamt machten sich 25 Kinder mit ihren Gruppenleitern auf den Weg, um ein spannendes und erlebnisreiches Wochenende zu verbringen. Am Freitagnachmittag bezogen wir unsere Bungalows und machten uns gleich auf den Weg zum See. Dort konnten wir bei Zweifelderball und weiteren Gruppenspielen andere JRK-Gruppen aus dem ganzen Landesverband kennen lernen. Am nächsten Morgen war-

tete ein spannender Parcours unter dem Motto „Disney“ mit lustigen Spielen und kniffligen Stationen auf uns. Natürlich durften Erste Hilfe Aufgaben nicht fehlen. Trotz der Hitze hatten wir eine Menge Spaß und konnten uns auch im See abkühlen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei der Landesleitung und dem Landesverband Brandenburg für die Organisation dieses tollen Wochenendes bedanken, wir freuen uns auf das nächste Jahr!!! [fm]



Insgesamt 2.322,5 Stunden

Katastrophenschutz Einsätze unserer Ehrenamtlichen bei Waldbränden

DANKE!

Waldbrand Frankenförde (JB)

3. bis 12. Juni 2019 • 610,75 Stunden (10 Tage)

☛ Sanitäter der Einheit BHP 25* aus Teltow-Fläming
30 Kameraden im Wechsel

Lutz Müller / Uwe Grundmann / Stefanie Lehmann / Niklas Marg / Dorit Müller / Mandy Entner / Marcel Fitzner / Kerstin Marg / Nick Köhler / Klaus Kosmala / Jonas Bach / Daniel Valenta / Lisa Meier / Susanna Heckmann / Patrick Zunke / Dennis Schleiff / Raik Siebert / Gina Thulke / Yann Mütter / Daniel Böttcher / Avelino Gomes / Anne Rehfeld / Kevin Förster / Dennis Förster / Johannes Puckschamel / Maxi Möbius / Jürgen Rietdorf / Marco Köster / Lisa Mareck / Jens Sickert

Waldbrand B 87

5. Juni bis 7. Juni 2019 • 127,5 Stunden (3 Tage)

☛ Verpflegungseinheit Dahme
7 Kameraden

Lucas von Bemberg / Christopher Seidel / Selina Wille / Kerstin Weigmann / Peter Losch / Tobias Döring / Adrian Krüger

Waldbrand Lieberoser Heide

24. bis 26. Juni 2019 • 407,25 Stunden (3 Tage)

☛ Verpflegungseinheit Königs Wusterhausen
10 Kameraden

Stefan Gehrke / Annett Gehrke / Lydia Gehrke / Elke Heimer / Dajana Idel / Ron Tinius / Björn Heimer / Peter Spindler / Avelino Gomes / Marco Köster

Waldbrand Lieberoser Heide

7. bis 11. Juli 2019 • 1.158 Stunden (5 Tage)

☛ Verpflegungseinheit Königs Wusterhausen
16 Kameraden rund um die Uhr vor Ort

Christian Moik / Sven Friedrich / Eric Küsel / Stefan Gehrke / Annett Gehrke / Lydia Gehrke / Elke Heimer / Bernd Heimer / Dajana Idel / Ron Tinius / Björn Heimer / Peter Spindler / Avelino Gomes / Marco Köster / Lisa Mareck / Jens Mengert

Waldbrand Jüterbog

26. Juli 2019 • 19 Stunden

☛ Sanitäter der Einheit BHP 25* aus Teltow-Fläming
2 Kameraden

Lutz Müller / Patrick Zunke

*Behandlungsplatz für 25 Personen



Verdiente Pause für die Helfer und Sanitäter während des Einsatzes beim Waldbrand auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Keilberg bei Jüterbog



Uwe Grundmann, Vorsitzender des Ortsverbands Jüterbog, koordiniert die Einsatzplanung der DRK-Helfer beim Waldbrand bei Frankenförde



Nick Köhler unterstützt die Feuerwehr, indem er mit einer Drohne Glutnester aufspürt. Nach Auswertung der dadurch erlangten Informationen und Bilder konnte der Löschhubschrauber der Bundespolizei gezielt Löschwasser ablassen.



Facebook-Post der Verpflegungseinheit des DRK-Ortsverbands Dahme nach dem Einsatz

Abtei Sankt Gertrud

Kloster Alexanderdorf im Wandel der Zeit

Nordöstlich von Luckenwalde, wenige Kilometer von Zossen entfernt, liegt der Ort Alexanderdorf. Seit 1934 besteht dort das Benediktinerkloster St. Gertrud. Kaum jemand weiß, dass dieses Kloster letztlich eine Gründung von Rotkreuz-Schwestern ist, die ihr katholischer Glauben zusammengeführt hat.

Während des Ersten Weltkriegs arbeiten viele Schwestern deutscher Rotkreuzvereine in belgischen Kriegslazaretten. Einige katholische Schwestern knüpfen dort Kontakte zum belgischen Benediktinerkloster Maredsous in der Nähe von Namur. Diese Verbindung verfestigt sich und zeitigt bei der Rückkehr nach Deutschland Folgen. Am 5. Juni 1919 beschließen der Katholische Frauenbund Berlin und der Vaterländische Frauenverein die Gründung eines katholischen Mutterhauses vom Roten Kreuz in Berlin – der Grundstein für das heutige Kloster Alexanderdorf ist gelegt. Zunächst beziehen fünf Lernschwestern und eine Oberin das Mutterhaus eine Wohnung in der Oranienburger Straße in Berlin. Ausbildungsstätte für die Schwestern wird das Hedwigs-Krankenhaus. Die religiöse Ausrichtung des Mutterhauses nimmt weiterhin zu, sie gerät letztlich in Widerspruch zu der religiösen Neutralität des Roten Kreuzes. Im Februar 1924 schließlich scheiden das Rote Kreuz und der Katholische Frauenbund aus dem Kuratorium der Schwesternschaft aus. Sie verbleibt in der alleinigen Verantwortung des Deutschen Caritasverbands und untersteht fortan als katholische Schwesternschaft dem Bischof von Breslau, zu dessen Diözese damals auch Berlin gehörte.

Nach mehreren Umzügen erwirbt die Schwesternschaft 1933 vom Grafen von Schwerin einen Gutshof in Alexanderdorf, wo ein Jahr später das Klosterleben beginnt. Der Zweite Weltkrieg und die deutsche Teilung hatten zu

personellen Problemen geführt. Doch ab 1950 erhält das Klosterleben neuen Aufschwung, mit dem auch die oft schwierigen Zeiten in der DDR gemeistert werden: Das Kloster ist Tagungszentrum, Landwirtschaftsbetrieb, Schneiderei von Kirchengewändern, Hostienbäckerei – und damals wie heute nicht zuletzt Gästehaus für alle, die eine Zeitlang Distanz vom Alltag suchen. Heute leben im Kloster um die 25 Schwestern, seit 2013 unter der Leitung von Äbtissin Bernadette Pruß.

Bereits seit 2006, als die Planungen für das Luckenwalder Rotkreuz-Museum einsetzten, besteht ein freundschaftlicher Kontakt zwischen Kloster und DRK-Kreisverband. Damals kamen die Schwestern auf das Museum zu, um von der Rolle des Roten Kreuzes bei ihrer Entstehungsgeschichte zu erzählen. Es folgten der Besuch des Museums im

Kloster und des Klosters im Museum, wo die Klostergeschichte und ihre Beziehung zum Roten Kreuz als eine Besonderheit in unserer Region dargestellt sind.

Es war für das Museum eine besondere Freude, dass eine Abordnung der Alexanderdorfer Schwestern am 6. Juni dieses Jahres – einen Tag nach der Feier ihres 100jährigen Bestehens – sich auf den Weg nach Luckenwalde gemacht hat, um das Rotkreuz-Museum zu besuchen und sich über ihre Präsenz in der Dauerausstellung zu freuen. [rs]



Kloster Alexanderdorf, Klosterkirche



Alexanderdorfer Schwestern im Rotkreuz-Museum

Ihre Ansprechpartner

Ausgewählte Kontakte und Einrichtungen des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371/62 57-0
Fax: 03371/62 57-50
14943 Luckenwalde
info@drk-flaeming-spreewald.de
www.drk-flaeming-spreewald.de

Vorstandsvorsitzender

Harald-Albert Swik
Telefon: 03371/62 57-10

Referatsleiter Finanzen

Robby Walz
Telefon: 03371/62 57-60

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk
Telefon: 03371/62 57-20

Abteilungsleiterin Seniorenhilfe und Generationenarbeit

Ailine Lehmann
Telefon: 03371/62 57-80

Abteilungsleiter Inklusion und Vielfalt

Thomas Gottschall
Telefon: 03371/62 57-85

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Elisa Kaletta
Telefon: 03371/62 57-82

Abteilungsleiterin Ehrenamt

Anja Thoß
Telefon: 03371/62 57-30

Büroleiterin der Geschäftsführung

Jeannette Sroka
Telefon: 03371/62 57-11

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Tschirner
Telefon: 03371/62 57-41

Bewerbungen

Katharina Mauersberger
Telefon: 03371/62 57-40

Blutspende

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Ehrenamtskoordination

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Erste Hilfe Ausbildung

Anja Thoß
Telefon: 03371/62 57-37

Kinderschutz

Margit Rathack
Mobil: 0172 439 86 81

Mitgliederverwaltung

Katharina Mauersberger
Telefon: 03371/62 57-40

Hausnotruf

Thomas Steudel
Telefon: 03371/40 699-13

Fahrdienst:

Lutz Löffler
Telefon: 03371/40 699-0

Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser:

Blankenfelde	03379/20 71 64
Lieberose	033671/321 58
Luckau	0151 54 40 88 76
Luckenwalde	03371/403 22 13
Märkische Heide	035471/80 94 58
Rangsdorf	033708/92 04 91
Sperenberg	033703/68 89 49

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von Veranstaltungen

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Jugendrotkreuz

Ralf Wroblewski
Mobil: 0151 54 40 88 82

Wasserwacht, Bereitschaften und Katastrophenschutz

Carola Wildau
Telefon: 03371/62 57-38

Beratungsstellen

Ambulante Erziehungshilfen (nur TF):

Sabine Heinz
Telefon: 03371/403 22 13

Erziehungs- und Familienberatungsstelle (nur TF):

Stefanie von Bruchhausen
Telefon: 03371/61 05 42

Frühförder- und Beratungsstelle (nur TF):

Ines Dickhoff
Telefon: 03371/403 22 16

Insolvenzberatung:

Heiko Rehfeldt
Telefon: 03375/21 89 72

Schuldnerberatung (nur LDS):

Verena Fischer
Telefon: 03375/21 89 70

Mutter-Kind-Kurberatung:

Claudia Biel
Telefon: 03375/21 89 81

Beratungsstelle für Schwangere und Familien:

Claudia Biel
Telefon: 03375/21 89 81

Familienentlastender Dienst

Karsten Friedrich
Telefon: 03371/403 22 19

Helfen Sie uns zu helfen!

Warum es sich lohnt, das DRK zu unterstützen

Hier finden Alt und Jung, Groß und Klein eine Gemeinschaft, hier lernen Kinder und Jugendliche selbst Verantwortung zu übernehmen, sie lernen neue Freunde kennen, den Umgang mit Konflikten oder dass Gewalt keine Lösung ist. Hier erfahren Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen, welche Freude es macht, anderen zu helfen. Wer das DRK kennt, der weiß, was die Menschen hier leisten. Und davon profitieren immer alle – derjenige der hilft und der, dem geholfen wird.

Katrin Tschirner, Tel.: 03371/62 57-41, E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

